

Engelsdienst - Rorate am 19.12.2020 in Gerolzhofen

Biblische Engelsgeschichten: Zum alten Zacharias kommt der Engel, um ihm die Geburt seines Sohnes Johannes anzukündigen. Zu Maria kommt der Engel Gabriel, um ihr Jesus anzukündigen. Zu den Hirten kommt ebenfalls Gottes Engel, um ihnen die Geburt des Retters zu verkünden. Alle Begegnungen erzählen: Die Besuchten erschrecken. Der Engel Gottes beruhigt sie und spricht: Fürchte dich nicht.

Oft sind die Boten Gottes auch Helfer: Joseph erschien ein Engel im Traum, der ihm auftrag, Maria als Frau zu sich zu nehmen; und später nach Jesu Geburt sagte der Engel ihm im Traum: Nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten.

Schon im Alten Testament traten Engel als Retter auf – Als Hagar mit ihrem Sohn Ismael von Abraham in die Wüste geschickt wurde, da wurden die beiden von einem Engel gerettet. Und Elija, der sich zum Sterben in die Wüste zurückgezogen hatte, wurde von einem Engel gestärkt, sodass er seinen Weg fortsetzte. Engel als Helfer für Frau und Mann und Kind.

Engelsgeschichten gibt es auch heute noch. Wilhelm Bartmann hat eine solche Geschichte erzählt. Er gab ihr die Überschrift „Engelsdienst“:

„Es ist schon ein paar Jahre her, dass ich nach ziemlich anstrengenden Arbeitswochen Heiligabend ins Lipperland fuhr, um meinen Bruder zu besuchen. Am 24. morgens fing es an zu schneien. Von Bielefeld aus waren einige Leute mit mir im Zugabteil zusammen. Wir kamen ins Gespräch. Von Station zu Station wurden es weniger und als der letzte ausstieg sagte er: „Also wenn der Zug jetzt an der nächsten Station wieder hält, dann müssen Sie schnell aussteigen.“ Der Zug fuhr weiter, doch nicht lange, da ruckte er plötzlich – und stand. Ich öffnete die Tür – noch immer dichtes Schneetreiben. Ich schaute nach unten - der Zug war ziemlich lang- und dachte: So ein kleiner Bahnhof wird keinen so langen Bahnsteig haben. So kletterte ich herunter, einen Koffer in der Hand, eine Tasche über die Schulter gehängt. Der Zug fuhr wieder an, da schrie ich: Halt, hier ist ja gar kein Bahnhof! Ich muss noch mit! Aber der Zug war schon im Rollen. Ein Aufspringen war unmöglich. Da stand ich nun und sah nur noch die roten Lichter verschwinden. Was sollte ich jetzt machen?“

Ich stapfte durch den Schnee, immer an den Gleisen entlang, mit dem Gepäck die Balance haltend und immer noch mit einem Ohr nach hinten hörend, um nicht überrollt zu werden. Plötzlich blieb ich wie angewurzelt stehen, denn aus dem Schatten hatte sich eine Gestalt gelöst. Ich erschrak. Was machte um diese Zeit hier ein Mensch? Ich rief die Gestalt an. Keine Antwort! Ich begann weiterzugehen, und da bewegte sich der Schatten auch wieder – kam den Bahndamm entlang und ich erkannte in der weiten Einsamkeit einen Mann mit tief ins Gesicht gezogenem Hut und Lodenmantel. „Hallo! Wer sind Sie? – Ich bin zu früh aus dem Zug gestiegen und laufe jetzt schon die ganze Zeit an den Schienen entlang. Ich möchte nach H. – können Sie mir helfen?“

Als Antwort brummte er etwas in sich hinein, nahm dann aber meinen Koffer und wir gingen gemeinsam von den Schienen zu einer Straße hin. In meiner Freude, einen helfenden Menschen gefunden zu haben, sprudelte es nur so aus mir heraus: „Wie froh und dankbar bin ich, dass Sie hier waren. Sie schickt mir der Himmel. Ich weiß nicht, ob ich es allein bis nach H. geschafft hätte. Welch ein Glück, dass wir uns getroffen haben“. Mein Begleiter sagte immer noch nichts. Ich wollte sein Schweigen respektieren und sagte auch nichts mehr. Nach ein paar hundert Metern kamen wir um eine Straßenkurve, doch stand ein Auto. „Ist wohl Ihres!“ sagte ich. Er nickte; dann öffnete er den Kofferraum, legte mein Gepäck hinein, und mit einer Handbewegung – wieder ohne ein Wort – öffnete er die Tür zum Beifahrersitz und ließ mich Platz nehmen. Er setzte sich ans Steuer und wir fuhren auf der verschneiten Straße langsam voran.

Plötzlich, ganz unvermittelt, fragte er mich: „Glauben Sie an Engel?“ Ich war perplex. Nach so langem Schweigen jetzt solch eine Frage. „Ja, schon, erwiderte ich. „An so einem Abend, da ist einem das ja auch viel näher als sonst.“

Jetzt wo die Weihnachtsgeschichte gelesen wird, von den Hirten und den Engeln. Er unterbrach mich: „Glauben Sie an Engel - heute?“ – Ich weiß nicht recht“, sagte ich. „Engel heute...vielleicht so, dass wir sie gar nicht mehr bemerken, weil sie uns nicht mehr in jener Lichtgestalt begegnen wie damals auf den Feldern von Bethlehem. Es mag schon sein, dass heute jemand einem Engel begegnet – etwas, was ihn bewahrt, oder führt oder...“ Da platzte es aus ihm heraus: „Sie sind heute einer für mich!“.

„Ich? Wieso ich?“ fragte ich zurück. Und dann erzählte er: „Ich bin heute an die Bahnlinie gefahren um mit mir Schluss zu machen. Ich hielt es einfach nicht mehr aus. Ich war an einem Tiefpunkt angelangt.“ Er erzählte mir, was ihn dahin gebracht hatte und schloss mit den Worten: „Und dann kommen Sie! Rufen mich an, dass ich Ihnen helfen sollte! Gerade im richtigen Augenblick für mich“. Er schüttelte den Kopf, als könne er nicht glauben, was ihm geschehen sei. „Mir, sagte er, „begegnet am Heiligen Abend ein Engel! Der liebe Gott hat mich nicht alleingelassen!“ - Wir haben dann nicht mehr viel geredet. Was gesagt werden musste, war gesagt. Er fuhr mich mit seinem Auto in meine Pension, half mir beim Aussteigen, setzte sich wieder hinter das Lenkrad und rief mir zu: „Danke für Ihren Engelsdienst! Danke!“ Und fuhr langsam davon. Ich habe ihn nie wieder gesehen. Aber diesen Heiligen Abend werde ich mein Leben lang nicht vergessen.

Liebe Zuhörer, ja Engel treten auch heute noch im Alltag der Menschen auf. Oft unvorhersehbar. Unscheinbar. Und meistens - ohne Flügel.

Die Geschichte „Engelsdienst“ in der Langfassung von Wilhelm Bartmann findet sich in dem Kalender „Der andere Advent 2014/15“. Herausgeber: Andere Zeiten e.V., Fischers Allee 18, 22763 Hamburg

Kantor spielt und singt Gl 878 Gott hat mir längst einen Engel gesandt

Fürbitten

Herr, unser Gott, wir bitten dich für Menschen um dein gutes Weggeleit

Schicke deine Engel zu denen, die lachen oder weinen, die glücklich oder traurig, froh oder einsam sind

Schicke deine Engel zu denen, die müde und erschöpft, die sorglos und unbeschwert, stark oder gebrechlich sind

Schicke deine Engel den Kindern, die heute geboren werden und den Sterbenden, die heute durch die Nacht des Todes müssen

Schicke deine Engel denen, die den heutigen Tag frohgemut und mit vollem Elan beginnen und denen, denen vor heute graut

Schicke deine Engel denen, die unter Krieg, Terror und Verfolgung leiden und denen, die in Amtsstuben über Frieden reden und verhandeln

Pfarrer Stefan Mai